

# ABENTEUER IN BRASILIEN

EIN ROMAN VON HANS HEUER

Als die «Antje Boddenkuhl» den Aermelkanal durchfuhr — rechts konnte der Blick im Dämmern des Abends gerade noch einen Schimmer der englischen Küste auf der Höhe von Folkestone erkennen — sah der neue Schiffsjunge Henrik Jensen zum erstenmal vorne an der Reling den einzigen Passagier des Frachtdampfers. Henrik Jensen hatte von Smutje, dem Koch, den Auftrag bekommen, zwei bannige Eimer Speiseabfälle über Bord zu befördern und führte diesen Auftrag selbstverständlich aus, wie ein Schiffsjunge eben jeden Auftrag ausführen muß, den ihm irgend jemand an Bord erteilt. Aufatmend, ein bißchen schnaufend von der ungewohnten Anstrengung, lehnte Henrik Jensen ein paar Sekunden lang an der Reling, fuhr mit der Hand über die Stirn, um das ins Gesicht fallende lange blonde Haar zurückzustreichen und wandte den Blick der Fahrtrichtung zu.

Und sah den Passagier. Sah die Umrisse einer hohen schlanken Gestalt. Der Mann hatte den Kragen seines Mantels aufgestellt, die graue Reisemütze tief in die Stirn gezogen und stand da, die Hände auf der Reling, und starrte hinüber zur englischen Küste, die langsam, unendlich langsam an ihnen vorüberzog.

Es war wirklich etwas Geheimnisvoll-Unheimliches an diesem Passagier. Henrik Jensen, der Schiffsjunge, mußte an die Gesprächsbrocken denken, die er beim Abräumen des Geschirrs im Meßraum aufgefangen. Da hatte der zweite Offizier zu Kurt Hellmers, dem zweiten Maschinistenassistenten, mit bedeutungsvoll hochgezogenen Augenbrauen gesagt:

Mit diesem Passagier ist irgend etwas nicht in Ordnung! Als wir losgondelten, hatte er sich in seiner Kabine verkrochen und ließ nicht einmal seine Nasenspitze sehen. In Cuxhaven kam er endlich zum Vorschein, stiefelte zum Achterdeck und stand da und blinzelte auf die Elbe zurück, als befürchte er, in der letzten Minute könne von irgendwo noch jemand auftauchen und ihn wieder von Bord holen! So stand er bis Neuwark, das Gesicht in den Mantelkragen vergraben, dann drehte er sich um und verschwand in seiner Kabine und hat sich seitdem nicht wieder blicken lassen!»

Der Maschinenassistent war noch zu jung um schon eine eigene Meinung äußern zu dürfen, aber die meerblauen Augen hingen an den Lippen Kerstens, des zweiten Offiziers, als erwarte er in der nächsten Minute eine Sensation, die alle Aussichten auf eine unterhaltsame Seefahrt öffnete.

Hellmers, der zweite Ingenieur, legte das schon ein wenig feiste Gesicht in bedenkliche Falten.

«Der Alte scheint auch allerhand an ihm auszusetzen zu haben. Ich hörte zufällig, wie er dem Nehring etwas zu-

brummelte von komischer Sache und so. Ist auch tatsächlich komisch. Haben Platz für vier Passagiere an Bord, können alle Kabinen belegen, und der alte Boddenkuhl weist jeden ab, der mit will, weil angeblich nichts mehr frei sei! Verstehen Sie das? Boddenkuhl senior, der große Rechner und Geizkragen, der uns nun sogar den Meßraumsteward gestrichen hat, weil das in der heutigen schweren Zeit ein entbehrlicher Luxus sei und auch ein Schiffsjunge die Arbeit machen könne... dieser Mann weist alle Passagiere ab: Kein Platz mehr! Es gibt nur eine Erklärung: Der seltsame Passagier hat aus seiner Tasche vier Plätze bezahlt.

um nicht mit anderen Leuten zusammenzutreffen...»

«Der Spaß wäre doch teurer als die erste Kajüte auf einem Luxusdampfer!» wagte der Maschinistenassistent einzuwenden.

«Natürlich! Aber es gibt eben auch Menschen, die sich den Spaß leisten und eine wacklige Ozeanwanne vorziehen, wenn sie ungestört bleiben!»

«Das sind dann gewöhnlich Menschen, die etwas auf dem Kerbholz haben!» meinte Kersten nachdenklich. «Und den Eindruck macht mir dieser Passagier ganz!»

«Vielleicht ein politischer Flüchtling!» mutmaßte Jan Flörs. «Wie heißt er denn?»

«Bei solchen Leuten weiß man nie genau, wie sie heißen. Man kann nur sagen, wie sie sich augenblicklich nennen: Und er nennt sich Dittmar?»

«Na, ich bin neugierig, was da noch herauskommt! Das wäre so etwas für unsern Alten, wenn wir in Rio ankommen und die Polizei nimmt auf einmal den Herrn Dittmar fest als Verbrecher von Fach und Klasse!»

Henrik Jensen hatte leider den Meßraum verlassen müssen, weil ihm Kurt Hellmers einen unabweisenden Blick zuwarf, der übersetzt ins Allgemeinverständliche verkündete: «Mein Junge, wenn du deine Löffel zu weit aufsperrst, lege ich dich über Knie und gerbe dir deinen wertvollsten Körperteil so lange, bis dir das Spannenmannmachen vergeht!»

Und nun stand Henrik Jensen, der neugebackene Schiffsjunge, an der Reling, neben sich am Boden die beiden geleerten Eimer und starrte mit großen blauen, neugierigen Augen auf den geheimnisvollen Fremden, der auf einem alten Kasten vier Passagierplätze bezahlt, nur um allein zu bleiben... und der jetzt erst im Abenddämmern zum Vorschein kommt und nun aufs Meer hinausguckt, als witterte er noch immer irgendeine Gefahr, der er in Hamburg glücklich entronnen war.

Henrik Jensen der nie zuvor in seinem Leben auf einer Schiffsplanke gestanden, der geheimnisvolle Persönlichkeiten nur aus Büchern kannte, begann in seiner Phantasie den Passagier, der sich Dittmar nannte, mit einem Schleier von Romantik zu umweben und hätte ihn wahrscheinlich ganz und gar in diesen Schleier eingehüllt, bis nichts mehr dagewesen wäre, wenn ihn nicht allerrauhestes Geschehen in die Wirklichkeit zurückgerufen hätte.

Bloom, der erste Offizier, war ein Mensch, dem die Matrosen, die Heizer und auch die Trimmer möglichst weit aus dem Wege gingen, weil dieser mit leider sehr viel Vollmachten ausgestat-



## Selbstbewußtsein

bekommt jede Frau, wenn sie beachtet und bewundert wird. Die Voraussetzung dazu ist ein gesundes, jugendfrisches Aussehen, das man mühelos mit Khasana Superb erreicht. Khasana Superb-Wangenrot und -Lippenstift sind keine Schminke, sondern sie entwickeln erst durch die Berührung mit der Haut den zu ihr passenden, natürlich-frischen Farbton. Wetter-, wasser- u. kußfest!

Lippenstift Fr. 12.50, 25.-, 35.-. Wangenrot Fr. 12.50. Kleinpackungen zu je Fr. 6.-. Damen, die eine lebhaftere Lippenfärbung wünschen, nehmen "Khasana Permanent-Lippenstift" hellrot, rot und kirschrot.



### KHASANA SUPERB

DR. M. ALBERSHEIM · FRANKFURT A. M. · LONDON